



Delegiertenversammlung VDRB

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

im Fürstentum Liechtenstein
Balzers - 17. April 2004



Wir begrüßen alle Imkerinnen und Imker aus der Schweiz,
wünschen einen schönen Aufenthalt,
eine erfolgreiche Delegiertenversammlung,
weiterhin viel Freude und Erfolg in der Imkerei!

Liechtensteiner Imkerverein

Liebe Imkerinnen und Imker

Die Durchführung der Delegiertenversammlung des VDRB 2004 ist etwas Besonderes in unserem Jubiläumsjahr. Verbände und Vereine erfüllen eine wichtige Funktion in der Bienenhaltung. Ob die Vereinigungen gross oder klein sind, mit ihren Strukturen leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Förderung und Erhaltung der Imkerei, sie unterstützen die Imker in ihrer nicht immer leichten Aufgabe und führen sie zu einer Gemeinschaft. Die Organisation kann fördern und unterstützen – damit unsere Bienenhaltung wirklich lebt, muss aber jede Imkerin und jeder Imker selber Freude, Begeisterung und Liebe zu Bienen und Natur beisteuern!

Manfred Biedermann

Imkertreffpunkt

Der Liechtensteiner Imkerverein ist nicht Mitglied im VDRB, somit haben wir auch keine Delegierte. Trotzdem sind die Liechtensteiner Imker eingeladen, einen Augenschein in Balzers zu nehmen und das Gefühl einer grossen Imkerfamilie zu erleben. Ein kleiner Stand bietet Gelegenheit für Begegnung und Kontakte!



Wir danken für die Unterstützung durch unsere Sponsoren



K-mobil AG
 Zollstrasse 67
 9494 Schaan
 Tel.00423/2325551

GETRÄNKE AG
 Hauslieferdienst privat
 Gewerbebetriebe
 Büros
 Abholmarkt
 Wiesenstrasse 25, 9480 Nendeln
 Telefon +423 / 373 13 55
 Telefax +423 / 373 68 58

Schreiner
 Jürgen Konrad
 Lettstrasse 65
 FL-9490 Vaduz
 Tel.: +423 - 232 37 43
 Fax: +423 - 233 37 43
 Natel: +4178 - 600 50 84

Versicherungs-Management
 Urs Büchel
 Neutrales Beratungsunternehmen für Versicherungen
 und Vermögen seit 1989
 „PRÄMIENEINSAPRUNGEN LEICHT GEMACHT“
 Rufen Sie uns heute an,
 damit Sie sich morgen sicher fühlen können !
 Wingarten 3, FL-9495 Triesen
 Telefon 00423/ 390 05 35 Telefax 00423/ 390 05 36

**FEUERLÖSCHER
 FEUERWEHRMATERIAL**
Schneider
FEUERSCHUTZ AG
 9494 SCHAAN
 REBERASTR. 31
 FAX 075/232 58 84
 TEL. 075/232 58 63
 Feuerlöscher, Sicherheits- und
 Feuerwehrmaterial, Handlampen,
 Signalisationen

Jubiläumsjahr 2004

Medienorientierung



Am 1. März 2004 hat der Vorstand des Imkervereins Radio L und die Presse in den Lehrbienenstand zu einer Medienorientierung eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung der Sonderausgabe Bienen-aktuell „75 Jahre Liechtensteiner Imkerverein“, sowie die geplanten Aktivitäten im laufenden Jahr. Wir danken den Medien für die Vorstellung unserer Festschrift, aber auch für die gute Berichterstattung über die Generalversammlung am 6. März in Schellenberg. Für die geplante Öffentlichkeitsarbeit ist die Zusammenarbeit mit Radio und und den Landeszeitung von grosser Bedeutung.



Der Vorstand anlässlich der Pressekonferenz am 1. Mär 2004

v.l. Emil Büchel, Hans-Rudi Hächler, Kurt Wohlwend, Manfred Biedermann, Elias Wüst, Ernst Meier, Horst Meier (Auf dem Bild fehlt Andreas Eberle)



Herzlich willkommen zur 126. Delegiertenversammlung VDRB

*Liebe Bienenfreunde aus der Schweiz
Liebe Gäste aus dem In- und Ausland*

Für den Liechtensteiner Imkerverein ist es eine grosse Freude und Ehre, dass die 126. Delegiertenversammlung des VDRB im Fürstentum Liechtenstein, in Balzers stattfindet. Der kleine Schritt ins „Ausland“ über den Rhein freut uns, denn für uns Imker besteht zwischen den beiden Ländern und Vereinen keine Grenze. Wir wollen das Gemeinsame unterstützen, denn nur so können wir die Herausfindschaftliche Beziehungen mit dem VDRB aussprechen. Wir als kleine Nachbarn profitieren immer wieder von den guten Angeboten in der Schweiz, sei dies in der Ausbildung, in der Seuchenbekämpfung, aber ganz speziell von den herzlichen Kontakten und Begegnungen mit den einzelnen Imkerinnen und Imkern.



Für den Liechtensteiner Imkerverein ist der VDRB eine Organisation, mit der wir gerne zusammenarbeiten. Die Imkerei in der Schweiz hat Tradition und ein gutes Ansehen im In- und Ausland. An dieser erfolgreichen Vergangenheit hat der VDRB massgeblichen Anteil, denn er hat vieles bewegt und immer wieder Pionierarbeit geleistet. Der Liechtensteiner Imkerverein spricht dafür Lob und Anerkennung aus.

Unsere Imkerinnen und Imker sind durch den Schweizer Bienenvater, durch die Schweizerische Bienenzeitung oder auch durch den Schweizerkasten eng mit der Imkerei in der Schweiz verbunden. In der Geschichte der Liechtensteiner Bienenzucht sind somit auch viele Ähnlichkeiten und viel Gemeinsames feststellbar. Unser neues Vereinslogo „Bienen - Mensch - Natur / es geht nur miteinander“ soll uns auch in Zukunft verbinden und die gemeinsame Arbeit weiterführen. Die Delegiertenversammlung bietet dazu Gelegenheit zur Kontaktpflege und zum Meinungsaustausch. Für die Zukunft wird es sich lohnen, wenn wir die anstehenden Probleme gemeinsam angehen. Dazu braucht es immer wieder Mut, Zuversicht und neue Ideen. Gelingen kann es aber nur, wenn jeder Einzelne auch Verantwortung übernimmt.

Ich wünsche allen Delegierten einen angenehmen Aufenthalt in Liechtenstein, der Versammlung einen guten Verlauf, dem VDRB weiterhin alles Gute und allen Bienenfreunden in der Schweiz viel Erfolg und Zufriedenheit.

Manfred Biedermann
Präsident
Liechtensteiner Imkerverein

Programm-Hinweis

Ab 9 Uhr Eintreffen
10.00 Uhr Beginn der DV
13.30 Uhr Apéro

**Bienen - Natur - Mensch
es geht nur miteinander!**



Der Rhein verbindet nicht nur die Länder Schweiz und Liechtenstein, sondern auch die Imkerinnen und der beiden Länder. Eine gemeinsame Briefmarke aus dem Jahre 1995 zeigt das Gemeinsame auf.



Liechtensteiner Imkerverein

100 Mitglieder
1000 Bienenvölker
12 Ortsgruppen
**Lehrbienenstand
seit 1990**
**Informationsblatt
Bienen-aktuell**



Generalversammlung 2004

6. März 2004 in Schellenberg



75 Jahre
Liechtensteiner
Imkerverein

Gute Stimmung und zufriedene Gesichter bei allen Imkerinnen und Imkern, bei unseren Gästen, aber auch beim Vorstand und seinem Organisationsteam. Man war sich einig: Es war eine herzliche und stimmungsvolle Generalversammlung und ein gelungener Start ins Jubiläumsjahr 2004.

Wir können den Honig und alle Produkte unserer Bienen importieren...



Gemeindevorsteher Norman Wohlwend überreicht dem Präsidenten den Förderbeitrag von 3000 Franken für Nachwuchsimker.

...aber nicht die Bestäubung unserer Pflanzen in der Natur!

Mit diesem Gedanken eröffnete Manfred Biedermann die Versammlung und stellte die Bedeutung der Bienen in den Mittelpunkt. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten wurden die zu behandelnden Traktanden speditiv abgewickelt. Alle Berichte und Unterlagen wurden in der letzten Ausgabe von Bienen-aktuell Nr. 29 vorgestellt, so dass keine grundsätzlichen Fragen mehr offen waren.

Begrüssung

Norman Wohlwend, Gemeindevorsteher von Schellenberg, überbrachte die Gruss- und Gratulationsworte der Gemeinde. In seinen herzlichen Worten war nicht zu verkennen, dass er in einer Imkerfamilie aufgewachsen ist und somit die Bedeutung der Imkerei, die Arbeit, Freuden und Leiden der Bienenzucht bestens und aus persönlicher Erfahrung kennt. Er überraschte die Versammlung mit einer Spende von

Fr. 3000.-, zweckgebunden für die Förderung der Nachwuchs Imker. Herzlichen Dank.

Regierungsrat Dr. Alois Ospelt, Ressortinhaber Umwelt, Raum, Land- und Waldwirtschaft überbrachte die Glückwünsche der Regierung und dankte dem Verein für wertvolle Arbeit im Dienste der Natur. Er würdigte die Verdienste und bemerkte, dass die Bienenhal-



Regierungsrat Dr. Alois Ospelt dankt allen Imkerinnen und Imkern für ihre wertvolle Arbeit

Wir danken der Gemeinde Schellenberg

- ◆ für den freundlichen Empfang
- ◆ für die Benutzung des Gemeindesaals
- ◆ für den offerierten Apéro!
- ◆ für die Berichterstattung im Gemeindekanal und
- ◆ für die grosszügige Unterstützung für die Förderung der Nachwuchsimker

tung in unserem Land auch ein Stück Kulturgeschichte ist. Als Dank für die Unterstützungsbeiträge der Fürstlichen Regierung durfte er Honig entgegennehmen, nicht nur für die Arbeit in seinem Ressort, sondern für die ganze Regierung.

Berichte

Mit einigen Bildern zeigte der Bericht des Präsidenten den Besuchern rückblickend die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres. Im Anschluss an den Jahresrückblick äusserte unser Präsident den Wunsch, dass vermehrt noch mehr Frauen sich als aktive Imkerinnen betätigen. Kassa- und Revisionsbericht wurden verdankend zur Kenntnis genommen und die Vereinsleitung entlastet. Als Bieneninspektor verwies Manfred Biedermann in seinem Bericht ebenfalls auf die Ausführungen von Bienen-aktuell. Er erwähn-



te speziell die Faulbrutsituation in Balzers, die Notwendigkeit der sorgfältigen Führung des Bienenjournals und appellierte, dass kein Paradichlorbenzol mehr bei der Wachsmottenbekämpfung eingesetzt werden darf.

Zusammenarbeit mit den Ämtern

Im Imkeralltag spüren wir immer wieder die wohlwollende Unterstützung unserer Ämter. Das Landwirtschaftsamt und das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen fördern unsere Arbeit und Tätigkeit. Beide Amtsleiter, dipl. Ing. Julius Ospelt und Dr. Peter Malin, zeigten durch ihren Besuch die Wertschätzung gegenüber dem Verein. Ihre Grussworte zeigten, mit welchem Engagement sie dem Verein und den Imkerinnen und Imkern helfen. Herzlichen Dank.

Ehrungen

Drei verdiente Imker konnten zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Leo Büchel aus Balzers, Felix Büchel aus Vaduz und Vinzenz Hoop aus Ruggell. Leider konnte nur Vinzenz Hoop die Ehrenurkunde anlässlich der Versammlung entgegennehmen. Wir wünschen allen Jubilaren weiterhin noch viele schöne Stunden mit den Bienen und sagen Dankeschön für alles.



Vinzenz Hoop erhält die Ehrenurkunde für besondere Verdienste um den Liechtensteiner Imkerverein

Grussworte

Die Vertreter unserer Nachbarvereine und Verbände überbrachten die Gratulation und Grüsse zum Jubiläum, Hanspeter Fischer vom VDRB, Emil Böhler vom Vorarl-

berger Imkerverband, Lorenz Huber von den Imkern aus Werdenberg und Hanspeter Küng von den Sarganserländer Imkern. Wir schät-



Hanspeter Fischer vom VDRB

zen die freundschaftlichen Kontakte und bedanken uns recht herzlich auch für die Geschenke.

Festvortrag

Ein weiterer Höhepunkt, der bei allen Zuhörern gut ankam, war der Vortrag von Heinrich Gufler „10 Grundsätze einer erfolgreichen Imkerei.“ Eine Zusammenfassung findet sich an an anderer Stelle.

Apero und Mittagessen

Gute Stimmung herrschte beim Apéro und Mittagessen. In gemütlicher Atmosphäre fand manch interessantes Imkergespräch statt. Herzlichen Dank auch allen Helferinnen und Helfern, vor allem unseren Imkerfrauen, die bestens für das leibliche Wohl sorgten.

Vom richtigen Zeitpunkt

Die Bedeutung der Mond- und Naturrhythmen auf Bienen- Mensch - Natur war das Thema. Der Nachmittagsvortrag war öffentlich, etliche neue Gäste nutzten diese Möglichkeit. Mit Begeisterung hat Frau Johanna Paungger ihre Kenntnisse vermittelt, allerdings liessen sich nicht alle überzeugen lassen .

Ausklang

Ein gemütlicher Ausklang war Abschluss einer interessanten Tagung, die nebst Informationen und Vorträgen auch genügend Gelegenheit bot für herzliche Gespräche, gute Begegnungen und neue Kontakte.

Emil Büchel

75 Jahre Liechtensteiner Imkerverein



Beim Besuch der Generalversammlung spürte man schon beim Eingang die Herzlichkeit der Funktionä-

re und Verantwortungsträger. Die guten Vorbereitungen haben es ermöglicht, die Versammlung zügig und verständlich abzuwickeln. Durch die klaren Aussagen und die innovativen Zukunftsleitsätze werden die Aufgaben der Imkerei bestens gemeistert. Besonders erfreulich, dass am Nachmittag viele interessierte Zuhörer zum Vortrag dazu gekommen sind. Alles Zusammen war die Festversammlung ein Festtag der Imkerei in Liechtenstein. Gratulation zu eurem Engagement!

Emil Böhler
Präsident

Vorarlberger Imkerverband



Die Jubiläumsgeneralversammlung erlebte ich als einen würdigen, feierlich gemütlichen Anlass. Hat mir

gut gefallen. Der Nachmittagsreferentin werde ich ein Buch schenken, woraus hervorgeht, wie man einen Vortrag glaubhaft, strukturiert und zuhörerorientiert gestalten kann. Es war schade, um die spannende, viele interessierende Thematik. Dem Vorstand gratuliere ich zum gelungenen Anlass!

Hansrudi Sele
Vaduz



... überall fröhliche Gesichter



**Herzlichen Dank den Imkerfrauen für die Mithilfe,
für die freundliche und speditive Bewirtung**



10 Grundsätze einer erfolgreichen Imkerei!



75 Jahre
Liechtensteiner
Imkerverein

Festvortrag von Heinrich Gufler am 6. März 2004 in Schellenberg

In einem ausgezeichneten, klaren und einfachen Referat hat Heinrich Gufler die Imkerei auf den Punkt gebracht, für Imker und Praktiker, aber ebenso auch für Nichtimker. Passender hätten die Ausführungen für unseren Festanlass nicht sein können, die Botschaften haben Kopf, Herz und Hand angesprochen, so wie wir eben mit Bienen umgehen müssen. Der Referent hat die Bienenhaltung nach den heutigen Erkenntnissen so zusammengefasst, dass uns die Schönheit und die Faszination, aber ebenso auch die Herausforderung und die Verantwortung in der Imkerei bewusst geworden sind. Es sind Grundlagen und Erkenntnisse, die wir eigentlich alle kennen, aber sie müssen immer wieder hinterfragt, angepasst und von den Imkern verarbeitet werden. Nachstehend eine kurze Zusammenfassung der 10 Grundsätze einer erfolgreichen Imkerei, so wie sie uns von Heinrich Gufler eindrücklich dargestellt worden sind.

1. Fachkenntnisse

Die beste Grundlage einer guten Bienenhaltung sind Fachkenntnisse in der Imkerei. Man hat nie ausgelernt! So erweitern Besuche von Weiterbildungsveranstaltungen, Vorträgen, Lehrfahrten, Kursen und Fachlehrgängen sowie Fachlektüre das nötige Wissen und erleichtern die Arbeit. Aus verschiedenen Details ergeben sich vernetzte Zusammenhänge.

2. Kenntnisse über die Biologie der Honigbiene

Nur wer weiss, mit was man es zu tun hat, kann richtig handeln und reagieren. Deshalb helfen uns die grundlegenden Kenntnisse der Bienenbiologie, das Wissen um die Aufgaben der Bienenwesen. Genau so wichtig ist aber auch, dass die weiteren Lebensbedingungen wie Standort, klimatische Verhältnisse, Nektar- und Pollenangebot verstanden und mit einbezogen werden.

3. Zeitgerechte Betriebsmittel

Imkern kann man in jeder Beute. Sie muss aber aus bienenfreundlichem Material bestehen und einem starken Volk Platz bieten. Holz ist immer empfehlenswert. Es ist darauf zu achten, dass die Arbeit möglichst zeitsparend ausgeführt werden kann. Varroa-Kontrolle muss auf jeden Fall möglich sein.



Heinrich Gufler, Wanderlehrer aus Dietenheim bei Bruneck, Südtirol. Er war Referent an der Generalversammlung 75 Jahre Liechtensteiner Imkerverein

Permanente Weiterbildung ist ein Muss für jeden Imker!

Gute Fachkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung in der Imkerei!

In jeder Beute muss die Varroa-Kontrolle möglich sein!



4. Die Betriebsweise muss umweltfreundlich sein

Der Standort spielt immer eine wichtige Rolle. Es ist je nach Standort zu berücksichtigen, dass 20 - 30 Völker genügen. Eine Massierung von Völkern ist also den Trachtverhältnissen anzupassen, denn gerade bei Räubereien ist die Ausbreitung von Bienenkrankheiten gefährlich.

5. Pflegemassnahmen bienenfreundlich durchführen

Eine der wichtigsten Regel: Futtermangel darf nie Aufkommen! Man bedenke, dass für die Entwicklung einer Brutzelle auch eine Zelle an Futter zur Verfügung stehen sollte. Die Erweiterung, die Raumgrösse soll schrittweise durchgeführt werden. Hier braucht es „Fingerspitzengefühl“ des Imkers. Die Bauerneuerung ist der Tracht und Volksstärke anzupassen. Auf jeden Fall sind Stressfaktoren zu vermeiden!

6. Die Zucht muss eine vitale und klimatisch angepasste (einheimische) Rasse zum Ziel haben.

Nicht jeder Imker ist auch ein Züchter. Aber trotzdem kann jeder die grundsätzlichen Aspekte der heimischen Bienenzucht beherrschen und einbauen. So ist der Vitalität und der Förderung der natürlichen Abwehrkräfte Hauptaugenmerk zu schenken. Die Auslesekriterien wie Honigertrag, Sanftmut, Putztrieb, Wabenstetigkeit und Schwarmträgheit sind bei jeder Völkervermehrung zu berücksichtigen.

7. Jungvolkbildung

Damit die Völkerzahl erhalten bleibt, ist auf jedem Stand die Jungvolkbildung unumgänglich. Dabei ist es nicht entscheidend ob man Kunstschwärme oder Ableger bildet, sondern dass man überhaupt Jungvölker bildet. So erfolgt auch eine Verjüngung des Königinnenmaterials. Der Aufbau der Jungvölker muss biologisch erfolgen, genügend Futter, junger Wabenbau und leistungsfähige Königinnen. Von den Wirtschaftsvölkern sollten 30 - 50 % Jungvölkern gebildet werden.

8. Nur gesunde Völker bringen gute Leistung

Die natürlichen Abwehrkräfte der Bienen sind zu fördern. Es muss das Ziel sein, dass mit der imkerlichen Betriebsweise die natürliche Krankheitsabwehr der Bienenvölker unterstützt wird. Durch fachgerechte Pflegemassnahmen kann man den Bienenkrankheiten entgegenwirken. Der Imker muss die verschiedenen Krankheitsbilder kennen, denn dadurch ist es durch frühzeitiges Erkennen möglich, den Schaden in Grenzen zu halten, vor allem bei Brutkrankheiten wie Faulbrut.

9. Honig ist so zu behandeln, dass seine natürlichen Eigenschaften erhalten bleiben

Imkerinnen und Imker produzieren das Lebensmittel Honig und bringen es in Verkehr. Dadurch übernehmen sie auch Verantwortung für die fachgerechte Herstellung und die Qualität. So sind die Grundregeln klar, dass der Honig nur reif geschleudert werden darf, und eine optimale Lagerung braucht, die vor Licht, Luft und Wärmeeinwirkung schützt. Es ist Aufga-

Die Umwelt hat Einfluss auf die Bienenhaltung!

Stressfaktoren sind zu vermeiden!

Honigertrag, Sanftmut, Putztrieb, Wabenstetigkeit, und Schwarmträgheit sind Auslesekriterien!

Von den Wirtschaftsvölkern sollen 30 - 50% Jungvölker gebildet werden!

Durch rechtzeitiges Erkennen können Bienenkrankheiten in Grenzen gehalten werden!



be des Imkers darauf zu achten, dass durch die Betriebsweise keine Verunreinigungen in den Honig oder andere Bienenprodukte gelangen. Die Varroabekämpfung darf deshalb nur nach den heutigen Erkenntnissen und nur mit zugelassenen Mitteln erfolgen wie Ameisensäure, Oxalsäure oder Thymolprodukte. Bienenprodukte dürfen nicht gefährdet werden!

10. Motivation

In der Imkerei gibt es wie überall Höhen und Tiefen. Deshalb hängt vieles davon ab, mit welcher Einstellung wir uns der Bienenhaltung widmen. Die Freude an der Tätigkeit mit den Bienen, sowie die Naturverbundenheit geben uns immer wieder Ansporn und Antrieb. Auch Konkurrenz ist wichtig und kann motivieren, aber es muss ein gesunder Wetteifer sein, bei dem man auch gute Ideen übernehmen darf. Nicht zuletzt weckt ein gutes Honigjahr das Interesse vermehrt. Die Imkerei kann ein lohnender Nebenverdienst bewirken, aber was nutzt uns das Geld, wenn wir schlussendlich keine Zeit mehr haben, um zu geniessen, um das Geld auszugeben.

Zusammenfassung

Der Erfolg wird sich einstellen, wenn genügend Fachwissen vorhanden ist und der Imker fähig ist, sich immer wieder an die jeweilige Situation anzupassen.

Ganz herzlichen Dank

an Wanderlehrer Heinrich Gufler für seinen hervorragenden Vortrag. Er hat mit seinem Beitrag unserer Jubiläumsversammlung einen besonderen Akzent gesetzt und unseren Imkern und Besuchern eine grosse Freude bereitet.

Horst Meier

Bienenprodukte dürfen nicht gefährdet werden!

Freude an der Tätigkeit mit Bienen und Naturverbundenheit sind Grundvoraussetzungen!



Verschiedenes

Standbegehung

Dieses Jahr treffen wir uns am 30. April um 19.00 Uhr beim Stand von Erich Kirschbauer in der Depoie in Eschen am Rheindamm. Er arbeitet mit Oberbehandlungskästen im Schweizermass. Interessant ist sicher auch die Vegetation der Rheinauen kennen zu lernen. Der Stand ist über den Rheindamm von Bendern her Richtung Schaan erreichbar, ca. 700m nach dem Modellflugplatz.

Mondkalender

Von J. Paugger und TH. Poppe haben wir anlässlich des Vortrages der Generalversammlung Mondkalender

2004 erhalten. Wir legen ihn dieser Ausgabe bei, zum Benutzen oder Verschenken!

Neuimker

Letztes Jahr konnten durch die Impulsabende 15 Neuimker begeistert werden. Setzen wir uns zum Ziel, dass dieses Jahr in jeder Ortsgruppe mindestens ein Anfänger mit der Imkerei beginnt. Wenn alle mithelfen, sollte dies möglich sein.

...deshalb gesucht

Für unsere Neuimker und Anfänger suchen wir Schwärme und Jungvölker. Wer solche abgeben

kann und somit einem Anfänger eine grosse Freude bereitet, melde sich beim Obmann oder bei Manfred Biedermann, Tel. 373 32 05

Herzlichen Dank!



Imkern heisst auch:

Neuimker für die Arbeit mit Bienen begeistern und Wissen weitergeben!



Honiganzeiger - Honigdachs

Der Honiganzeiger

Honiganzeiger, in Afrika, Südasi- en und Indonesien beheimatete Vogelfamilie mit 17 Arten. Diese sind meist unauffällig gefärbt und erreichen eine Größe von 9 bis 20 Zentimetern. Die meisten Arten stammen aus Afrika. Der asiatische Goldbürzel-Honiganzeiger ist die einzige Art mit leuchtend gefärbtem Gefieder. Viele Arten sind – ähnlich wie unser einheimischer Kuckuck – Brutparasiten und legen ihre Eier in die Nester anderer Vögel, meist von Höhlenbrütern wie Spechten und Staren. Das Junge wirft mit Hilfe seiner Eizähne am Schnabel die anderen Vogel- jungen aus dem Nest. Der Name Honiganzeiger bezieht sich auf das Verhalten dieser Vögel, die Aufmerksamkeit Honig liebender Säuger, beispielsweise des Honigdachs oder des Menschen, auf Bienen- nester zu lenken. Nachdem z. B. der Honigdachs das Nest geöffnet hat, ernähren sich die Honiganzeiger vom Bienenwachs und von den Bienenlarven der geöffneten Nester.



Honiganzeiger

Honiganzeiger (Gattung Indicator) sind in Afrika, Südasi- en und Indonesien beheimatet und ernähren sich vorwiegend von Bienenwaben. In Fachkreisen geht man davon aus, dass diese Vögel über ein Bakterium in ihrem Verdauungsapparat verfügen, das in der Lage ist, Wachs in einfache Fettsäuren umzuwan- deln. Insgesamt kennt man 17 verschiedene Arten.

Honig...

Sucht man in Microsoft Encarta Enzyklopädie 2003 unter dem Stichwort Honig, stösst man unter anderem auf die Begriffe **HonIg- dachs** und **Honiganzeiger** und erhält diese Beschrei- bungen.

Der Honigdachs



Honigdachs

Der Honigdachs ist an seiner charakteristischen Färbung leicht zu erkennen. Er folgt den Rufen des Honiganzeigers, eines Vogels, der ihn zum beiderseitigen Nutzen zu Bienenstöcken leitet. Diese bricht er mit seinen kräftigen Klauen und Zähnen auf, um an den Honig zu gelangen.

Honigdachs oder Ratel, Marderart, die in Größe, Gestalt und Verhalten dem Dachs ähnelt. Der 60 bis 77 Zentimeter große (Kopfrumpflänge) und maximal 13 Kilogramm schwere Honigdachs ist von der Schwanz- spitze bis zur Stirn stahlgrau gefärbt, seine Unterseite ist schwarz. Der dämmerungs- und nachtaktive Honigdachs kommt fast überall in Afrika und Westasien vor, u. a. in Wäldern und im Grasland. Er ist ein Allesfresser, der sowohl Früchte, Beeren, Wurzeln und Honig als auch Insekten, Nagetiere, Vögel, Rep- tilien und Amphibien frisst. Das Weibchen bringt nach einer Tragzeit von sechs Monaten meist zwei (maximal vier) Junge zur Welt. Im Zoo wurde ein Honigdachs 26 Jahre alt.

Texte und Bilder aus: Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie 2003



Anerkennung für den Liechtensteiner Imkerverein



RHEIN-TALER

Die Wirtschaftszeitung „Wirtschaftsregional“ hat in der Ausgabe vom Samstag 13. März 2004 den RHEIN-TALER an den Liechtensteiner Imkerverein vergeben. Wir haben uns gefreut und zitieren nachstehend den Originalbeitrag:

DER

RHEIN-TALER

DER WOCHEN GEHT AN:

... *Manfred Biedermann*, den Präsidenten des Liechtensteiner Imkervereins, der vergangenen Samstag zur Generalversammlung zusammenkam. Mit dem Rhein-Taler dieser Woche soll damit ein Mann stellvertretend auch für alle ausgezeichnet werden, der, im Gegensatz zu einem Grossteil der Bevölkerung, ganz genau um die Bedeutung der Bienen für ein funktionierendes ökologisches System weiss. Ohne Bienen sähe es nicht nur total anders aus mit unserer Landschaft, Ernährung und Gesundheit, als wir es kennen, gewohnt sind und brauchen. Nimmt man nur schon den wirtschaftlichen Aspekt heraus, der «Wirtschaft regional» natürlich besonders interessiert, so macht der volkswirtschaftliche Wert der Bienen allein in Liechtenstein rund zwei Millionen Franken aus. Abgesehen davon möchte man sich wohl kaum vorstellen, ohne die bestäubenden Bienen auskommen zu müssen, das heisst: Wenig oder gar kein Obst, also Verzicht auf diesen Genuss, auf wichtige Vitamine, wichtige Teile der Landwirtschaft und Arbeitsplätze im ganzen Umfeld der Erträge. Honig, Propolis, Bienenwachs – dies und mehr fiele ohnehin weg. Und nicht zuletzt: Die Biene Maja, verbannt aus Kinderzimmern und Fernsehen? Die Bienen und die Blumen als Aufklärungsmodell unbrauchbar? – Welch schreckliche Vorstellung für Eltern und Grosseltern! Doch im Ernst: Erst, wenn man sich vorstellt, dass man auf etwas verzichten müsste und man dann beginnt, einmal darüber nachzudenken, mit welchen Folgen dieser Verzicht einhergehen würde, kann man dankbar ermessen, wie wichtig die Sache doch ist. So auch hier. Die komplizierte Bienenzucht und -pflege, der sich Manfred Biedermann und seine Vereinskolleginnen und -kollegen in ihrer Freizeit widmen, dient allen und kann darum nicht hoch genug gewürdigt werden.

Henning von Vogelsang



Was bringt uns Imkern das Jahr 2004 - ein weiteres Trachtjahr?

Die Beobachtung der Waldtracht ist für uns Imker von grosser Bedeutung, kann man doch je nach Prognose den Aufbau der Bienenvölker besser planen und andere Ziele verfolgen. Siegfried Schmid vom Vorarlberger Imkerverband ist ein erfahrener Waldtrachtbeobachter im Rheintal. Nachstehend sein Bericht in Bienen-aktuell des Vorarlberger Imkerverbandes vom März 2004.

Das Jahr 2003 brachte uns wieder eine Waldtracht ausgehend von Fichte und Tanne, sowie etwas Blattracht (Ahorn, Eiche, Linde). Auf der Fichte honigte wieder seit langem die große und kleine Lekanie (Fichtenquirilschildlaus), die in den Gebieten des unteren Rheintales schon Jahrzehnte nicht mehr honigte auf Grund des geringen Besatzes. Die Tanne honigte nur ab der mittleren Höhenlage und fiel in den unteren Waldrandlagen auf Grund des schwachen Besatzes weitgehend aus. Der Honigtau von der Tanne kam von der grünen Buchneria. Die Melizitosenrezepte auf der Fichte fielen weitgehend aus, nur vereinzelt gab es Melizitose kleinräumig und meist in einzelnen Völkern. Die Lekanientracht fiel in den tiefen Lagen in der letzten Maidekade an und hörte mit der Tagwende auf. Die etwas später anfangs Juni einsetzende Tannentracht dauerte etwas länger, bis gegen Mitte Juli. Die Tracht war auf weite Strecken von sehr hohen Temperaturen und großer Trockenheit begleitet. Die Intensität der Tracht wurde durch die extremen Witterungsabläufe nicht unwesentlich beeinflusst. Durch die zeitlichen Unterschiede im Trachtbeginn kam es zum Erstaunen der Imker zum Nichtbefliegen der Tannen trotz starker Verspritzungen durch die Honigtauerzeuger. Dies ergibt sich, wenn die Bienen auf einen honigenden Wirtsbaum eingeflogen sind, verbleiben sie bei dieser Trachtquel-



le solange, bis nichts mehr darauf zu finden ist. Deshalb gingen die Talimker beim diesjährigen Honigtauangebot der Weißtannen leer aus, wenn sie nicht in höhere Lagen nachwanderten. Für die Mehrzahl der Imker gab es Lekanientracht von der Fichte, aber es gibt sie auch auf der Tanne. Die extreme Trockenheit dieses Jahres, vor allem in den Sommermonaten, brachte die Wirtsbäume der Rindensauger in große Ernährungsschwierigkeiten. Dies wirkte sich vor allem bei Flachwurzlern wie die Fichte aus. Die Folge war ein katastrophaler Zusammenbruch der Honigtauerzeuger auf der Fichte, von der sie sich nicht mehr erholten. Etwas besser erging es den Honigtauerzeugern auf der Tanne. Dieser Wirtsbaum -ein Pfahlwurzler- bot den Rindensaugern etwas bessere Überlebenschancen. Der Zusammenbruch der Lachnidenbesätze erfolgte hier nur teilweise, Restbestände überlebten. Diese Restbesätze überlebten. Die weitere Folge war eine sehr mässige Eiablage der Geschlechtstiere



Die Grüne Tannenhoniglaus (Buchneria) Die Tracht dieser Honigtauerzeugerin auf der Tanne kann aufgrund der Eiablage im Herbst und der Entwicklung im Frühjahr relativ gut vorausgesagt werden. Für den tatsächlichen Verlauf der Waldtracht ist aber auch die Wettersituation während der Waldtracht entscheidend.

bei der Buchneria. Diese Restbesätze wurden in der Nähe der Ameisenkolonien bis in den November von den Ameisen betreut. Bei den Fichtenlekanien, die der Parasitierung durch Schlupfwespen sehr unterworfen sind, hielt sich ihre Dezimierung in Grenzen. Aus dieser sich bietenden herbstlichen Situation der Honigtauerzeuger lässt sich aller Voraussicht unter Berücksichtigung der Wetterabläufe eine nochmalige Fichtenracht ausgehend von den Lekanien, trachtmässig etwas schwächer für 2004 voraussagen. Sie beginnt in den Tallagen des Rheintales in der letzten Maidekade und dauert 10-14 Tage. Sie kann sich verlängern bei Berglagen, da die Bienen der Tracht nachfliegen. Von den Fichtenrindensaugern ist keine Tracht zu erwarten. Ihre Ausgangsposition (Eiablage) ist sehr schwach. Bei den Tannenrindensaugern haben wir nur mässige Trachtaussichten. Ihre Entwicklung lässt sich nur schwer voraussagen. Die Schlupfrate der Stammütter bei der Buchneria lässt frühestens Ende April/ Anfang



Mai eine Aussage auf eine Normalzeit zu erwartende Tracht im Juni/ Juli zu. Diese Trachtmöglichkeit wird man voraussichtlich nur kurzfristig wenig Wochen vorher beurteilen können. Zwei große Waldtrachtjahre ausgehend von den gleichen Rindnsaugern hat es noch nie in meiner Waldtrachtpraxis gegeben. Deshalb werden wir für 2004 nur bescheidene Hoffnungen auf eine Waldtracht setzen dürfen. In dieser Hinsicht sind wir das letzte Jahrzehnt nicht verwöhnt worden. Dies meint ihr Trachtbeobachter

Wanderlehrer
Siegfried Schmid



Ortsgruppe Triesen



Als erste Ortsgruppe hat Triesen am 26. März seine Versammlung durchgeführt. Olaf Steiner konnte praktisch alle Imker seiner Ortsgruppe begrüßen. Manfred Biedermann, Ernst Meier und Elias Wüst waren als Gäste und Vertreter des Vorstandes anwesend.

Zwei Neuimker

Albert Eberle und Markus Konzett fühlten sich als Neuimker sichtlich wohl in der Runde, konnten sie doch über die erste erfolgreiche Auswinterung ihrer Bienenvölker berichten. Weiterhin viel Freude und Erfolg.

Der Jahresbericht von Obmann Olaf Steiner zeigte auf, mit wie viel Engagement und Einsatz gearbeitet wurde. Zu erwähnen war vor allem der Informationstag im Juni 2003. Bei diesem Anlass konnte vielen interessierten Besuchern Einblick in die geheimnisvolle Welt der Bienen geboten werden. Ebenso wurde bei der Ausstellung der Obstsorten in Liechtenstein im Oktober die Bedeutung der Bienen durch die gute Präsentation allen Besuchern bewusst gemacht. Beide Anlässe waren ausgezeichnete Öffentlichkeitsarbeit für die Imkerei, besten Dank.

Fürs Jahr 2004 wurden weniger Aktivitäten geplant, der Obmann empfahl die Anlässe des Liechtensteiner Imkervereins im Jubiläumsjahr gut zu besuchen. Der neue Varroafilm von Donat Waltensberger wurde im Anschluss an ein gutes Nachtessen angeschaut. Er zeigte auf, dass man mit der Varroa imkern kann, aber Ableger- und Jungvolkbildung dürfen nicht vernachlässigt werden.

Generalversammlung 2005

Die Generalversammlung 2005 wird im nächsten Frühjahr von der Ortsgruppe Triesen organisiert! Herzlichen Dank für die Bereitschaft!





Bekämpfungsmittel gegen Wachsmotten

Untersuchungen von über 300 Einzelproben der Honigernte 2003 aus verschiedenen Gegenden der Schweiz und Liechtensteins ergaben, dass ca. 40 % aller Proben messbare PDCB-Rückstände aufwiesen und insgesamt 24 Prozent den geltenden Höchstwert überstiegen. Drei von acht liecht. Proben enthielten PDCB-Rückstände. Eine davon überschritt den Toleranzwert um das Sechsfache.

Die Rückstände sind auf die Anwendung von PDCB (Mottenkugeln durch die Imker) zurückzuführen. Das Zentrum für Bienenforschung kommt zum Schluss, dass der Einsatz von PDCB (Paradichlorbenzol) auch nach Befolgen der Gebrauchsvorschriften zu nicht tolerierbaren Rückständen im Honig führt.

Folgende Massnahmen sind nötig:

1. Auf die Anwendung von Mottenkugeln ist zu verzichten und etwaige Restbestände sind zu entsorgen: Hände weg von Mottenkugeln in der Imkerei.
2. Erneuerung aller vorhandenen Honigwaben, wenn in den letzten drei Jahren Mottenkugeln eingesetzt wurden. Die alten Honigwaben sind einzuschmelzen. Die Brutwaben können in den Völkern belassen werden.
3. Die Aufbewahrung der neuen Honigwaben darf nicht zusammen mit alten, eventuell noch behandelten Brutwaben erfolgen (PDCB wird über die Luft von alten behandelten Waben auf die neuen Waben übertragen).
4. Schutz der Waben vor Wachsmotten ab sofort durch alternative Methoden. Anleitung siehe: Homepage des Zentrums für Bienenforschung (www.apis.admin.ch) und Schweizerischer Bienenvater, Band 1, Imkerhandwerk.
5. Altwaben aus der Wabenerneuerung zuerst gut belüften, einschmelzen und an den Fachhandel zurückgeben.

Massnahmen 2004

Auf Grund der unerfreulichen Rückstandssituation werden wir auch in diesem Jahr die Untersuchungen auf Paradichlorbenzol fortsetzen.

Gleichzeitig werden wir die Unterlagen der Selbstkontrolle prüfen. Diese wird vom Lebensmittelgesetz seit 1995 vorgeschrieben (also auch für Honig ohne Etikette des Liecht. Imkervereins). Wir empfehlen, auch die Unterlagen des VSBV zu beachten (Bienenzeitung März 2003).

Beanstandungen haben Kosten zur Folge.

Wir hoffen, dass Sie sich als verantwortungsvolle Lebensmittelproduzenten an die gute Herstellungspraxis halten und Ihr Honig den Namen eines sauberen, naturbelassenen Lebensmittels verdient.

Schaan, 5. April 2004

Dr. Peter Malin





Richtlinien über die zeitliche Beschränkung des Verstellens von Bienen in Liechtenstein

1. Rechtsgrundlage

Art. 5 der Verordnung vom 9. April 2002 zur Bekämpfung des Feuerbrandes, LGBl. 2002 Nr. 48.

2. Massnahmen

¹ Jegliche Standortveränderung von Bienen ist zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 2003 verboten. Diese Massnahme bezieht sich auf das Verstellen, das Wandern, den Verkauf oder das Verschenken von Bienenvölkern und Schwärmen sowie das Auf- und Abführen von Begattungskästchen im Zusammenhang mit Belegstationen.

² Die Sperre wird um höchstens einen Monat verlängert, wenn Wirtspflanzen des Feuerbrands auch nach dem 30. Juni 2003 noch in der Blüte stehen.

³ Ausgenommen von dieser Massnahme sind:

- a. Bienen (Völker, Schwärme, Begattungskästchen), die in Höhenlagen über 1200 m verbracht werden;
- b. Bienen, die während mindestens 2 Tagen vor dem Verstellen eingesperrt werden (kommt vor allem für Schwärme, Kleinvölker und Begattungskästchen in Frage);
- c. Bienenköniginnen.

⁴ Wird von der Ausnahmebestimmung gemäss Abs. 3 Bst. b. Gebrauch gemacht, ist das zweitägige Einsperren in der dafür vorgesehenen Tabelle der Bestandeskontrolle aufzuzeichnen. Grundsätzlich ist jegliche Standortveränderung von Bienen fortlaufend in der Bestandeskontrolle zu dokumentieren.

3. Geltungsbereich

Diese Richtlinie gilt für das gesamte Gebiet des Fürstentums Liechtenstein einschliesslich des Alpengebiets. Die Bestimmungen sind auch für Bienen anwendbar, die aus dem Geltungsbereich hinausgebracht werden und sind entsprechend vorgängig zu beachten.

Dasselbe gilt sinngemäss für das Verstellen von Bienen aus der Schweiz nach Liechtenstein.

4. Überwachung und Vollzug

Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen überwacht die Einhaltung dieser Richtlinien. Die Amtsstelle wird vom Bieneninspektor und den Organen des Liechtensteiner Imkervereins unterstützt.

5. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten am 1. April 2004 in Kraft.

Schaan, 5. März 2004

AMT FÜR LEBENSMITTELKONTROLLE
UND VETERINÄRWESEN



Aktivitäten und Termine

<i>Wann</i>	<i>Was</i>	<i>Wo</i>
Di 13. April 19.00 Uhr	Impulsabend Frühlingsarbeiten	Lehrbienenstand Vaduz
Sa 17. April 10.00 Uhr	Delegiertenversammlung VDRB	Gemeindesaal Balzers
Fr 30. April 19.00 Uhr	Standbesuch E. Kirschbaumer Magazin Schweizerkasten	Deponie Eschen Rheindamm
So 16. Mai ab 10.00 Uhr 14.00 Uhr	Naturtag in Vaduz Pflanzen des Jubiläumsbaumes	Bienenparcours Lehrbienenstand
Mi 9. Juni 19.30 Uhr	Kunstschwarm / Ableger	Lehrbienenstand in Vaduz
Mo 28. Juni 19.30 Uhr	Grillabend Abgabe der Varroamittel	Lehrbienenstand in Vaduz
Sa 4. bis 12. September	LIHGA Ausstellung	Schaan
Mi 8. Dezember 16.30 Uhr	Ambrosiusfeier	Nendeln Kirche / Schulhaussaal

Unser Jubiläumsbaum

Herzlichen Dank der Gemeinde Vaduz



Die Gemeinde Vaduz schenkt uns zum Jubiläumsjahr einen Lindenbaum, den wir am Naturtag der Gemeinde, am 16. Mai 2004, beim Lehrbienenstand gemeinsam einpflanzen. Dieser Baum steht symbolisch für die Natur und Gemeinschaft. Alle Imker sind herzlich eingeladen!

Sonntag, 16. Mai, 14.00 Uhr
Lehrbienenstand Vaduz

Unzählige Lieder, Gedichte und Sagen erzählen von der Linde. Der Lindenbaum war schon für die Germanen Gerichts- und Versammlungsort. Die Linde, der Göttin Freya geweiht, ermöglichte es, die Wahrheit zu finden. So glaubten es die Germanen. Noch lange Zeit war die Dorflinde der Ort des geselligen Beisammenseins, der Beratung und der Treffpunkt der Liebenden. In Japan gelten die Lindenzweige als Symbol des Frühlings, in Europa ist er ein Symbol der Mutter und der Fruchtbarkeit. Für unseren Verein beinhaltet er das Motto: Bienen - Mensch - Natur! Natürlich sind wir auch dankbar für die gute Tracht und das Rahmenholz.



**75 Jahre Liechtensteiner
Imkerverein**



Bienen-aktuell

Impressum

Mitteilungen des Liechtensteiner Imkervereins

Erscheinungsweise:
Nach Bedarf, 3-5 mal jährlich

Redaktion:
Vorstand des Imkervereins

Manfred Biedermann
Auf Berg 533
9493 Mauren
Tel. 00423 373 32 05
E-Mail:
biedermann.manfred@schulen.li

6. Jahrgang
Gesamtausgabe Nr. 29
April 2004

